

Meine Teilnahme am 33. Parlamentarischen Patenschaftsprogramm 2016/2017

Anna-Sophie Goldbach

Einmal in den Vereinigten Staaten von Amerika leben, lernen und arbeiten. Für mich war dies bis zum Frühling 2016 nur eins: ein Traum. Umso mehr konnte ich es also nicht glauben, als die Zusage des 33. Parlamentarischen Patenschaftsprogramms (PPP) den Weg zu mir nach Fulda fand. Nach einem langen Bewerbungsprozess durch die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit lag es im Ermessen von Christian Hirte MdB, ob ich Deutschland in den Staaten als Junior-Botschafterin vertreten könne. Hiermit möchte ich mich ganz herzlich noch einmal für Ihre Auswahl bedanken, die mir das Jahr meines Lebens ermöglichte.

Nur kurz vor Beginn der Reise erhielt ich die Informationen über meine Platzierung in Tucson, Arizona und die Familie, die mich für die nächsten zwölf Monate bei sich aufnehmen wollten. Per Skype bestätigte mir meine Gastschwester, was meine Nachforschungen über das Klima der Stadt ergaben: ein angenehm sommerlicher Herbst, gefolgt von einem lauen Winter, einem heißen Frühling und einem noch heißeren Sommer. Bis zu 45° Celsius sollte es im Hochsommer werden – nicht nur einmal erfuhr ich sogar 48° Celsius.

Mein Jahr in Amerika begann im August 2016 mit einem Seminar in New York City, welches neben Tipps und Hinweisen für die kommenden zwölf Monate meine Vorfreude fast unerträglich schürte. Nach einem kurzen Stopp in New Jersey erreichte ich endlich meinen Platzierungsort und die College-Phase begann. Neun Credits standen mir für meine Kursauswahl am Pima Community College zur Verfügung, mit denen ich die Kurse Public Speaking (Communication), Ethics In The Workplace (Business) und Voices On The Economy (Economics) belegen konnte. Mein Stundenplan beherbergte daher an zwei Vormittagen pro Woche meine Kurse in Communication und Business, und einen Abendkurs in Economics – für ein Studium aufbauend auf meinen beruflichen Erfahrungen im Bereich Veranstaltungsmanagement sehr passend. Im Hinblick auf eine schnellst- und bestmöglichste, sprachliche Entwicklung war es nur sehr sinnvoll einen Kurs zu belegen, der sich auf die Kommunikation konzentrierte. Ebenfalls von Vorteil war es für mich persönlich mein Austauschjahr in einer bilingualen Stadt in den Vereinigten Staaten zu verbringen, denn so konnte ich dank meiner mexikanischen Gastfamilie sowie Klassenkameraden und Freunden nicht nur meine Englischkenntnisse verbessern, sondern auch mein rostiges Schul-Spanisch aufpolieren.

Im Januar 2017 begann die Praktikumsphase. Da das Praktikum selbst mit Mindestlohn oder höher entgolten werden und bestenfalls im zuvor erlernten Tätigkeitsfeld erfolgen sollte, machte ich mich auf die Suche nach einem Job in der Gastronomie- und Event-Branche. Endlich konnte ich Erfolg erfahren; die Halbtagsstelle (circa 20 Stunden pro Woche) als Hostess in einem lokal sehr beliebten Restaurants namens Wilko nahm ich freudestrahlend an. Mein Englisch verbesserte sich stetig, meine großartigen Kollegen bekamen guten Freunde, meine harte Arbeit, leichtes Streben nach Perfektion und ständiges 100-Prozent-Geben zahlte sich aus. Arbeiten in den Vereinigten Staaten in einem Job wie meinem setzt sich natürlich in bestimmten Angelegenheiten von meiner Praxis als Veranstaltungskauffrau in Deutschland ab, hierbei möchte ich diese nicht in die Menge der vielen, vielen positiven und wenigen negativen Erfahrungen spalten, denn „it's not good, it's not bad, it's just different“! Im Rahmen meines Abendkurses (Economics) kam ich immer öfter ins Gespräch mit Professor Dr. Amy Cramer, die nicht nur Interesse an meiner deutschen Herkunft und meinen daraus resultierenden Standpunkten als Junior-Botschafterin zu bestimmten Themen im Unterricht zeigte, sondern mich auch begeistert vom PPP gerne in The VOTE Program (Voices On The Economy) integrieren mochte. Als Assistentin für die Vorbereitung, Durchführung, Evaluation und Organisation von VOTE Workshops für Middle- und High-School-Lehrer sowie College-Kurse wie meinen, begann ich also (Halbtags-) Job #2. Das Programm selbst stellt sich als „Aufklärungsinitiative“ vor, welche durch aktives Lernen der unterschiedlichen Perspektiven zu wirtschaftlichen Situationen Schüler dazu animieren möchte, sich gebildet am politischen und wirtschaftlichen Gespräch zu beteiligen und ohne äußere Einflüsse (von beispielsweise Familie, Freunden, Lehrkräften oder Medien) eine wirtschaftliche Meinung zu bilden. Im Unterricht werden die drei großen Perspektivgruppen Conservative, Liberal und Radical besprochen und bezogen auf Streitfragen wie Löhne und Gehälter, Umwelt oder Internationaler Handel neutral dargestellt. Ich muss zugeben, dass ich die Notwendigkeit dieses Programmes von meinem deutschen Standpunkt aus ohne diese Erfahrung nicht verstanden hätte, wäre mir nicht aufgezeigt worden, wie sehr vor allem Lehrkräfte an Schulen, Hochschulen und Universitäten den Unterrichtsstoff von ihren persönlichen Präferenzen beeinflussen lassen. Ich bin nicht nur stolz, an dieser Entwicklung teilhaben und mitwirken zu können, sondern auch glücklich, dass ich dank diesem Job wirtschaftliche und politische Geschehen in den USA besser verfolgen, verstehen und bewerten kann.

Ebenfalls freue ich mich, die Geschichte meines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten weiterzutragen und zukünftige Teilnehmer auf das Jahr ihres Lebens vorzubereiten. Ich persönlich kann nur sagen, dass sich der Sprung ins kalte Wasser in jedem Fall gelohnt hat und ich als neuer Mensch in meine Heimat zurückgekehrt bin. Mein Jahr in Tucson (und meine Reisen in und durch 15 der 50 Staaten der USA) barg ebenso viele Hochpunkte wie Tiefpunkte, die mich gleichermaßen beeinflusst und gestärkt haben. Ich möchte mich von ganzem Herzen bei all denjenigen bedanken, die mir diese einmalige Erfahrung ermöglicht haben.